

Arader Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:

Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postverendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:

Die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. 60. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 60.

erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Gäß der Haupt- und Comitatsgasse.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Die Wiener Journalistik.

II.

Ich komme heute zu den belletristischen Blättern unserer Kaiserstadt. Es ist merkwürdig, daß bei uns in Oesterreich alle Unternehmungen auf dem Felde der höheren belletristischen Journalistik sehr selten. Allerwärts und an allen Orten wurden Versuche gemacht, Organe der schönen Literatur, wo sich die ersten poetischen Talente des engeren Vaterlandes charakteristisch vertreten lassen, herzustellen, überall aber gingen dieselben an der Theilnahmslosigkeit des größeren Publikums zu Grunde. Und es waren zuweilen doch ganz tüchtige Anläufe! Was „Alt-Oesterreich“ in dieser Beziehung brachte, ist nun größtentheils des „Zugrundegehens“ werth gewesen; wie die schöne Literatur schablonenmäßig in den Journalen abgehaspelt wurde, das geht schon über Alles. Und dennoch fanden sich bei guten wie schlechten viel Leser. Bei guten indes immer etwas weniger, so konnte ein Blatt wie Frank's „Sonntagsblätter“, das wirklich gut redigirt war; nur einige Jahre sein Leben fristen, während „Sammler“ und „Wanderer“ lange lebendig waren. Wo aber seit 1848 Bestrebungen zu Tage kamen, die mit ausländisch-deutschen belletristischen Journalen, wie Brug's „Museum“, Guckow's „Unterhaltungen“, Bremer-Weimarer-Kasseler „Sonntagsblätter“ u. dgl. ein Sammelplatz besserer Lectüre und höheren Wollens bilden wollten, da trat die Jämmerlichkeit des Philistertums, das uns Oesterreichern noch tief im Rücken sitzt, erst recht zu Tage. Sie selbst, bester Redacteur, wissen davon zu erzählen. *) Ihre „Prager Zeitschrift“ hätte für die Entwicklung einer jungen Literatur und Fortpflanzung eines gedellten Geschmacks recht Ersprießliches leisten können. Sie hatten ein hübsches Häuflein kritischer und poetischer Talente, wie z. B. Joseph Bayer, Dr. Ambros, Alfred Weisner, Adolf Bichler, Viktor Heller, Adolf Dur, Prof. Wittstock u. a. viele um sich gehäuft, aber — der gute Oesterreicher thut einmal nichts für solche Dinge. Unsere gutmüthigen Wiener schon einmal gar nichts. Nordmann's „Salon“ — Gott habe ihn selig — war gewiß kein so übles Journal, unter manchem Mittelmäßigen fand sich auch viel, sehr viel Gutes. Bed's „Gesellschaft“, der letzte der Unglücklichen, der erst vor einem Vierteljahr starb, hätte, trotzdem daß er mit Posanensköfen

versprach, was er mit kleinen Kindertrompeten ausführte, mehr Theilnahme verdient. Wer weiß, ob nicht jetzt gerade die Zeit gewesen wäre, ein anständiges Lesepublikum einzufangen, dann hätten aber andere Nege ausgesteckt werden müssen, als Carl Bed's. Bed ist ein schwungvoller Lyriker, allen Respect; mit seiner prophetisch-schwülstigen Prosa aber wird er nie durchdringen, und am allerwenigsten trifft er ein Journal zu redigiren, das der intelligenteren Gesellschaft imponiren könnte. Das hat er klar bewiesen. In solcher Strumpfband-Verfälschung und solch langweiligen Nippjähelchen, wie er den „Gesellschaft“ in die Welt schickte, war wirklich nichts anzufangen. Der soll noch kommen, der es versteht, die apathischen Wiener, die alles gerne billig und sehr gut haben möchten, zu Abonnenten eines gut versorgten belletristischen Journals zu bekommen. All dem zufolge kann nur für jetzt von den Unterhaltungsblättern Wiens die Rede sein. In erster Reihe steht die „Theaterzeitung“, an und für sich merkwürdig durch den Umstand, daß sie durch 51 Jahre als solche von einem und demselben Mann redigirt wird. Selten wird es einem Redacteur gegönnt sein, bis in das 51. Jahr seines Blattes demselben seine ungeschwächte Thätigkeit zuwenden zu können. Bäuerle ist noch immer ein Mann von starker Thakraft, Frische des Gemüthes und Geistes. Seine Romane bilden förmlich eine Memoirenliteratur zur Geschichte Wiens. Es gibt keinen zweiten Mann in Oesterreich, der so wie Bäuerle Alles, was Wien seit 60 Jahren gelernt, geschrieben, gefühlt und gespielt hat, aus eigener Anschauung kennt und so innig mit dem, was man Alt-Wien nennt, verwaachsen ist. Dabei hat er trotz seines Alters eine bedeutende Blatwärme seiner Schreibart erhalten und kann es, was Erfindung anbelangt, noch mit so manchem unserer jüngeren Schriftsteller aufnehmen. An seiner Tochter Fräul. Friederike Bäuerle hat der Herausgeber und Vater eine tüchtige Stütze. Friederike ist eine Schriftstellerin von vielem Geist und Geschmack. Ihre Bescheidenheit hieß sie ihren Namen unter die vielen Romane setzen, die in der „Theaterzeitung“ standen und aus ihrer Feder herrührten, und noch jetzt arbeitet sie im Stillen so manchen pikanten Aufsatz, dessen Ursprung nur Wenige errathen. Die Theaterkritik wird von keinem Journale Wiens mit solcher Ausführlichkeit gehandhabt, als von dem benannten Journale. Der Vorwurf der Bescheidenheit, den man auf so ganz vage Weise von mancher Seite gegen die Kritik dieses Journals erhebt, ist lägenhaft. Allerdings hat es zeitweise Individuen gegeben, die das Ansehen der Zeitung auf schimpfliche Weise für ihren Beutel benutzten, aber dieselben sind bereits ausgemergelt. Gegen die jetzigen Mitarbei-

ter Dr. Leon Herz, Dr. Konstant von Burgbach, Michael Klapp und Joseph Wimmer läßt sich ein solcher Vorwurf schon gar nicht erheben. Dr. Herz ist Musikreferent, sein Urtheil ist kernig, geschmackvoll und entschieden. Dr. Burgbach, als Dichter unter dem Namen Konstant bekannt, schrieb bisher gute, von Verstand und Unparteilichkeit, Geist und Kenntniß eingegebene Berichte über die Leistungen des Burgtheaters. Neuester Zeit ist Michael Klapp, Ihnen aus Prag bekannt, Referent über dieses Theater. Ein anderer Referent, Joseph Wimmer, ist streng im Urtheil und gebietet über eine humoristische, pikante Schreibart. Ein Herr Eugen Gierle, berühmter Notizenfrämer, ist keine Zierde dieses Blattes. (Schluß folgt.)

Aus dem Marosthale.

Ende Juni. Viele Ihrer geehrten Leser in und um Arad werden unter schönes Marosthal gesehen haben, und gerne zugestehen, daß es unter die schönsten und romantischsten Gegenden uneres an Naturschönheiten so reichen Vaterlandes gezählt werden könne; die wenigsten aber werden das Leben und Treiben der intelligenten Classe dieser Gegend kennen, das wegen seiner lobenswerthen, ja ich möchte sagen beneidenswerthen, Originalität erwähnt zu werden verdient. Von jeder größern Derslichkeit weit entfernt, ist das ganze rechte Marosthal, besonders seit der Schönerung der Landstraße, die dieselbe für jede Passage nahezu unpracticabel macht, von der Außenwelt beinahe ganz abgeperert; es vergehen Tage, ja Wochen, ohne daß man auf dieser sonst belebten Landstraße einen Fremden zu Gesichte bekommt, und brächte uns die nur zweimal wöchentliche Post nicht Ihr geistiges Blatt, das nebenbei gesagt in dieser Gegend das fast einzig gelesene ist, und dieses nicht einige Nachrichten aus der übrigen Welt, wie müßten uns als eine transatlantische Colonie betrachten, welche nur durch die Erinnerung an das entfernte Mutterland gefesselt ist. Diese völlige Isolation hat nichts desto weniger auch ihre guten Seiten, denn das, was eben die großen Städte am meisten entbehren müssen — das patriarcale, familiäre Zusammenleben, die Solidarität aller Interessen, wird bei uns auf das sorgsamste gepflegt und entscheidend uns reichlich für manchen entbehrten Kunstgenuss, den man in Städten für theures Geld sich erkauften muß. Hier kennt man keinen Unterschied der Stände, es gibt da keine hochnagige weber Geburt's noch Geld Aristokratie, und auch kein Proletariat, vielmehr wird jede Veranlassung, deren ein trauliches Familienleben so viele bietet, benützt, um sich zu versammeln und Feste zu improvisiren, die eben durch

*) Wir merken hier wiederholt an, daß diese Journal-Charakteristik der Prager Zeitschrift „Tagesbote aus Böhmen“ entnommen ist. Num. d. Red. d. Arader Zig.

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey.

von

M. Baudisch.

(Fortsetzung.)

Die Musik gibt nur im Theater de Oriente ein Lebenszeichen von sich, wo sich während des Winters eine italienische Gesellschaft hören läßt. Im Publikum ist die Herrschaft der Guitare vorüber, und die des Pianos hat kaum begonnen. Die feurigen Nationaltänze sieht man nur noch auf dem Theater, und ein Etablissement wie der Wintergarten ist in der Betrachtung der Natur zu erquicken, sind in der Hauptstadt beider Castilien Madrid nicht zu finden. Diejenigen Menschen welche das Bedürfnis empfinden, ihre Seele an der Betrachtung der Natur zu erquicken, sind in der Hauptstadt beider Castilien noch mehr zu beklagen, wie diejenigen, welche geistige Freuden und rauschende Vergnügen suchen. London hat die Parks von Hampton-Court und Richmond; Paris die Waldgen von Bille D'ray, Saint-Germain und Fontainbleau. Aber rings um Madrid so weit das Auge reicht, sieht man nichts wie den Himmel und die nackte Erde, welche sich mit feierlicher Langeweile zu betrachten scheinen.

Desen ungeachtet kommen die Fremden, welche Spanien besuchen, im Allgemeinen ganz entzückt zurück, was sich erklärt, wenn man bedenkt, daß in Spanien die Spanierinnen leben. Wenn man die Insulanerinnen in unserer eisigen Dämmerung und unserer invenell en Eleganz beurtheilen will, so beschuldigt man sie leicht, die schreienden Farben zu misbrauchen, einen zu festen Gang zu haben, und die Lebhaftigkeit und das Sichgehenlassen der Manieren so weit zu treiben, daß sie fast an die Grenzen des Unanständigen stößen, aber dieser Glanz, diese Bewegung und dieses übersprudelnde Leben, stehen in so völligem Einklange mit der prächtigen Sonne ihres Vaterlandes, das man nur die Berge zu überschreiten braucht, um den reizendsten Typus des weiblichen Geschlechts, der Spanierin in Spanien, kennen zu lernen.

Manuel war, als er die Bretagne verließ, nicht in dem Gemüthszustande, um den spanischen Frauen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Niemals hatte er sein Vaterland so streng beurtheilt. Alles was er um sich her hörte und sah, schien ihm abgeschmackt und ohne Interesse. Er schloß sich also in sein Zimmer ein, und gab sich mit wahrer Wuth der Arbeit hin.

Das Buch, welches er in wenig Wochen vollendet hatte, machte mehr Aufsehen, als Alles was er bis jetzt veröffentlicht hatte.

Hochgestellte Männer suchten ihn auf, und die ersten Salons von Madrid öffneten sich vor ihm. Er glaubte dort nicht fehlen zu dürfen, und brachte eine so melanchoische und gewissermaßen blasirte Miene mit dahin, daß er augenblicklich von den Frauen bemerkt wurde.

Seine Freunde, die man wegen seiner Traurigkeit um Rath fragte, gaben nicht undeutlich zu verstehen, daß eine, während des Grils gefasste große Leidenschaft, wohl Ursache daran sein könne.

Vor dieser Enthüllung war Manuel für seine schönen Landsmänninnen ein ausgezeichneter Mann, nachher wurde er ein Romanheld, das heißt der Traum, das Ideal aller weiblichen Phantasien, jedes Zeitalters und jedes Landes. Er litt! wie süß würde es sein, seine Wunden zu heilen! Er liebte! wie schmeichelhaft wäre es für die Eitelkeit, eine angebetete Frau vergessen zu machen.

Die Gefühlsvollsten und die Schönsten wetteiferten mit einander, und der Geliebte Martha sah sich bald als Zielscheibe für die gefährlichsten Verführungen. Was machte er bei diesen gefährdingenden Umständen? Ach! lieber Leser, was Du an seiner Stelle vielleicht auch gethan hättest: er wurde nach und nach schwächer.

Zeit ohne es zu ahnen, ging er den steilen Abhang der Hügel, auf welchem die leidenschaftliche Liebe thront, hinab zu den Däsen, wo die flüchtigen Blumen der Freude erblühen. Aber er hatte Martha nicht vergessen; nein gewiß, er dachte noch an sie und zwar sehr oft.

Manuel hatte Bedürfnisse der Einbildungskraft, welche die Triumphe, die Eigenliebe und profaischen Zerstreungen nicht befriedigen konnten, er hatte das Alter noch nicht erreicht, in welchem man leichte Freuden für tiefe Gemüthsbevegungen annimmt. Die Briefe Martha's, welche noch eben so häufig kamen, waren noch gleichmäßig durchdunstet von Poese, und eben so glühend von Enthusiasmus und Zärtlichkeit. Er las sie mit dem lebhaftesten Vergnügen, und da er seine Antworten unter demselben Eindrucke schrieb, so hätte sie auch eine erfahrenere Frau als Fräulein von Montbrun täuschen können. Die Wahrheit zu sagen, war ihre Liebe ihm gleichsam statt einer Realität seines Lebens, zu einer Dichtung geworden, worin er sich jung, rein, glühend und ergeben fühlte. Die Entwirkung welche er früher aus allen Kräften herbeigewünscht hatte, schien ihm jetzt fast unmöglich, und er bedauerte es nicht.

Die fast unbegrenzte Unabhängigkeit des Junggejellenlebens hat etwas so verführerisches, daß man ihm nicht ohne ein unbestimmtes Gefühl von Traurigkeit Lebewohl sagt. Für einen Ehrgeizigen ist aber diese Unabhängigkeit mehr als eine Quelle pikanter Intriguen und verschiedenartiger Aufregungen, sie ist eine unvermeidliche Bedingung des Erfolges.

Wenn es indes Martha gelungen wäre, das Vorurtheil und die Abneigung der Frau v. Cernan zu überwinden, und die Baronin eingewilligt hätte, ihm ihre Nichte und ihr Vermögen zu geben, so würde Manuel sich in sein Glück gefunden haben. Man darf aber deshalb nicht glauben, daß auch nur der Schatten einer Berechnung, oder eine wenn auch noch so flüchtige, interessirte Ueberlegung ihn zu Martha hingezogen hätte, zu jener

OSE

men können.

papiere

Söhne.

eration

en Zeitschrift:

alle.

Provinzen

Stadt, hohe Brücke Nr. 145.

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

Stad, hohen

ihre Gemüthlichkeit und Ungebundenheit einen höhern Reiz gewinnen und wahre Unterhaltung gewähren. So wurden im Laufe des verflohenen Winters in Soborsin, welches auf der weiten Strecke von Radna bis Déva der bedeutendste Ort im Karosthale ist, mehrere hübsch arrangirte Bälle, und jüngst im dazwischen „Stadtwaldchen“ ein Majales abgehalten, das die meisten Familien der Umgebung versammelte und durch die daselbst gebotenen mannigfaltigen Genüsse noch lange in der Erinnerung der Theilnehmer fortleben wird. Sowie aber Freude und Glück des Einzelnen von Allen mitgenossen und getheilt wird, so erweckt auch das eine Familie betroffene Leid, und wäre sie selbst meilenweit entfernt, die allgemeine Theilnahme und nicht selten die thätigste Unterstützung, so das selbst das Unglück hier nicht so grell hervortritt, wie in den Städten, wo jede Regung des Mitgeföhls meist durch den unerfüllten Erwerbungsstreben und den Egoismus erstickt wird. Bei der Seltenheit unserer Communicationen mit der Außenwelt wird übrigens Jedermann die Spannung begreiflich finden, mit der Alles den oberwähnten zwei Posttagen entgegensteht, und wir müssen zum Lobe unierer Herren Postexpedienten bemerken, daß dieselben zumest diesen gerechtfertigten Wünschen entgegen zu kommen trachten, und bei der Ausfolgung von Briefen und Zeitungen es mit den vorgeschriebenen Amtsfunden nicht so genau nehmen: doch wo gäbe es keine Ausnahmen, keine Contrace! So auch hier, denn einer der auf dieser Route erst kürzlich angestellten Expeditoren ist ungeschicklich genug, schon um 2 Uhr Nachmittags keinen Brief mehr anzunehmen, während auf dieser Station die Post erst um 2 1/2 Stunden später, das ist um 4 1/2 Uhr, abgeht. Es ist die Rücksichtslosigkeit um so unerschlicher, als der betreffende Herr Expeditör ohnedies die Gutmüthigkeit des correspondirenden Publikums häufig auf eine harte Probe stellt, da wegen seiner Unkenntnis der deutschen Sprache bei Ausgabe der Briefe und Zeitungen nicht selten Mißgriffe geschehen, und daher die betreffenden Parteien zur Verhütung dieses Uebelstandes selbst die Briefträger machen müssen.

Arad. Von dem hiesigen Frauenwohlthätigkeitsverein ergeht hiemit die Aufforderung an alle Jene, welche von hiesigen armen, elternlosen Waisen Kenntniß haben, solche bei der Oberschulfrau dieses Vereins, der Frau Barbara Stämpfl, Hauptplatz, im eigenen Hause, anzumelden, damit der Verein denselben die nöthige Versorgung angeheissen lassen könne. Gleichzeitig ergeht die Bitte an edelgeseimte Frauen, diesen wohlthätigen Verein durch zahlreichen Beitritt fördern zu helfen. Der Eintritt in den Verein ist an keine Zeit gebunden und kann die Einschreibung bei der genannten Oberschulfrau zu jeder Zeit erfolgen.

Der städtische Wachmeister Herr Joseph Ritt, der wegen seiner Verdienste um die öffentliche Sicherheit bereits von Sr. k. k. Apostolischen Majestät auf das Ehrenvolle ausgezeichnet wurde, hat sich ein neues Verdienst dadurch erworben, daß wieder er es war, welcher die beiden Thäter des an dem Herrn P. h. Pollak am 21. Juni unweit Mácsa verübten Raubes entdeckte und dem Gerichte überlieferte. Es sind dies die bereits standrechtlich hingerichteten Kevermeser Anzassen D... J... und H... P...

Der vortheilhaft bekannte Director einer Kunstreitergesellschaft Herr Franz Niemetschek, ist mit einer gut organisirten Gesellschaft und hübschen Pferden hier eingetroffen und beginnt heute im Circus, hinter dem

Stadthause seine Vorstellungen. Bei dem Umstande, daß wir gegenwärtig jedes öffentliche Vergnügen entbehren und keine Schauspielergesellschaft hier spielt, dürfte Herr Niemetschek zu rechter Zeit hierher gekommen sein und dürften seine Vorstellungen eines zahlreichen Besuches sich zu erfreuen haben.

Mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers haben Sr. k. k. Hoheit, der Durchlauchtigste Herr Erzherzog-General-Gouverneur, zum Gebrauche eines Seebades für wenige Wochen einen Urlaub angetreten, und die Geschäftsleitung beim General-Gouvernement Höchstihrem Ablatus, Sr. Excellenz dem Herrn FML. Grafen v. Haller übergeben.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst des Sr. k. k. Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-General-Gouverneur gerichteten Allerhöchsten Handschreibens ddo. Larenburg, 27. Juni d. J. dem wegen Hochverrathes zum Tode verurtheilten Julius Grafen Andráffy die straf-freie Rückkehr in die österreichischen Staaten und die Rückgabe seines in Verfall gesprochenen Vermögens Allergnädigt zu bewilligen geruht.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. v. M. dem Verwalter des Straßhauses in Waizen, Johann Margisch und dem Arzte in Großwardein, Friedrich Groß das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dann dem Director des Taubstummeninstitutes in Waizen, Michael Zsigmondovich das goldene Verdienstkreuz Allergnädigt zu verleihen geruht.

Die „Gerichtshalle“ veröffentlicht ein schiedsgerichtliches Erkenntnis, dem zufolge die kr. k. priv. Brand- und Schaden-Versicherungs-Anstalt für Brandschäden der Oktober-Ereignisse des Jahres 1848 nicht ersatzpflichtig ist.

Gerichtsverhandlung.

Freitag den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr, kam bei dem hiesigen k. k. Comitatsgerichtshof wieder einer jener tief ersten Fälle zur Verhandlung, welche kaum anders als mit der Fällung eines Todesurtheils ihren Abschluß erreichen. Es war leider wieder das Verbrechen des Straßentraubes, das den Gegenstand der Verhandlung bildete und das von einem Fünfrichter-Collegium als Standgericht abgeurtheilt werden sollte. Dasselbe war zusammengesetzt aus dem k. k. Landesgerichtsrath und Vicepräsidenten des Comitatsgerichts Herrn Johann v. Pils als Vorsitzenden und den Herren Comitatsgerichtsräthen Johann Thezarovits, Alex. v. Biro, Stephan Elek und Joseph Bausern. Als Schriftführer fungirte der k. k. Gerichtsadjunct Stephan Bogel, und als öffentlicher Ankläger der k. k. Staatsanwaltsadjunct Herr Karl v. Weseh. Die Vertheidigung war dem seit Kurzem hier domicilitrenden Advocaten Herrn Joseph Szabó übertragen. Als des erwähnten Verbrechens angeklagt wurden vorgeführt die beiden in Kevermes wohnhaften Kanbleute D... J..., 36 Jahre alt, r. kath., verheiratet und Vater von drei Kindern, bisher noch unbeurtheilt vor Gericht, und H... P., 21 Jahre alt, r. kath., verheiratet, kinderlos, bereits wegen Brandlegung und mehreren Diebstählen gerichtlich untersucht, doch noch nicht gestraft. Beide sind angeklagt, den bei einem hiesigen Producten-Großhandlungshaus bediensteten Herrn Philipp Pollak, welcher Sonntag den

21. Juni l. J. mit denselben in einem Wirthshause in Mácsa zusammentraf, wo er mit dem Ersten die Vereinbarung traf, daß er ihn auf seinem vor dem Wirthshause stehenden Wagen um den Fuhrlohn von 2 fl. C. M. nach Arad fahre, abichtlich und unter dem Vorwande, daß sie nur von der abtheils gelegenen Tanya des ersten Angeklagten ein wenig Futter für die Pferde nehmen müßten, irre geführt, ihn dann zwischen Waizen- und Kufuruzfeldern tödtlich mißhandelt, seiner Baarschaft, bestehend aus Banknoten im Betrag von über 80 fl. C. M. beraubt und im kläglichsten Zustande seinem Schicksale überlassen zu haben. Als Zeuge wird ein Aderwandter des D... J..., der 16 Jahre alte Pils Antal, welcher auf demselben Wagen mit dem beiden Angeklagten und dem P. h. Pollak sich befunden, vernommen, nachdem er früher von dem Herrn Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich gegenwärtig seines Verwandten jeder Aussage enthalten könne, welche Verleumdung dieser jedoch ablehnte und zur Aussage verpflichtet, welche dahin ging, daß der H... P. den D... J... aufmerksam machte, wie es angezeigt wäre, dem Fremden — P. h. Pollak — sein Geld abzunehmen, und daß dieser, auf diesen Vorschlag eingehend, einen Feldweg unter dem bereits angegebenen Vorwande einschlugen. Der Beschädigte war während der Fahrt mehrmals abgestiegen, und Zeuge wollte ihm einmal mit den Augen Zeichen gegeben haben, nicht mehr auf den Wagen zu steigen, ohne daß dieser aber diese Zeichen bemerkte; nachdem der Pollak das letzte Mal wieder auf den Wagen stieg, verlangte der erste Angeklagte von ihm den bedungenen Fuhrlohn, und als dieser sein Bestreben darüber ausdrückte, auf offenem Wege um Geld angegangen zu werden, ertheilte ihm der zweite Angeklagte H... P. von rückwärts mit einer Seitenstange des Wagens zwei heftige Streiche auf das Hinterhaupt, wodurch er bewußtlos wurde, während der D... J... in die Seitentasche des Beschädigten griff und sich dessen Portefeuille's sammt der Baarschaft bemächtigte; hierauf aber von H... P. mit dem Fuße vom Wagen gestoßen wurde. Das D... J... ebenfalls den Pollak geschlagen, will Zeuge nicht bemerkt haben, da er gleich beim Beginn des Angriffes vom Wagen sprang. Nach vollführtem Raube wurde Zeuge von den beiden Angeklagten gerufen, sich schnell auf den Wagen zu begeben, welchem Befehle er auch Folge gab, worauf ihm von seinem Anverwandten D... J... ein Geldebetrag von 4 fl. C. M. geboten wurde, den er jedoch anzunehmen sich weigerte. Der zweite Angeklagte H... P. ermahnnte dann den Zeugen, ja Niemanden von dem Vorgefallenen etwas zu sagen, indem er (der H. P.) sonst bei Gericht auszusagen würde, daß Zeuge ihm die Stange zum Schlagen in die Hand gegeben.

Es wurde nun zur Vernehmung der Angeklagten geschritten, und mit dem H... P... begonnen. Er gesteht zu, dem Beschädigten zwei Streiche von rückwärts versetzt und ihn auch dann mit dem Fuße vom Wagen gestoßen zu haben; an Raub habe er nicht gedacht, auch sei ein solcher mit seinem Mitangeklagten nicht verabredet worden; geschlagen habe er den Pollak deshalb, weil er hörte, daß dieser mit dem Ersteren Streit beginne. Befragt, warum er den Beschädigten noch mit dem Fuße vom Wagen gestoßen, antwortet er, daß er angerufen und ein Narr war (holend voltam). Der D... J..., der Eigentümer des Wagens, mit welchem auch der Beschädigte die Fahrt nach Arad vereinbarte, gibt seinerseits wieder an, daß er mit dem Pollak keinerlei Vereinbarung getroffen, daß er noch weniger einen Raub verabredet oder ausgeführt, und daß nur der

Zeit rechnete und überlegte er nicht, er fühlte nur. Aber seit das wirkliche Leben seine unverjährbaren Rechte ihm wieder fühlbar gemacht hatte, und überhaupt seit die selbstthätigen Leidenschaften sein Herz, welches einen Augenblick durch die großmüthigen und lebhaften Regungen der Liebe geheiligt war, wieder zu beherrschen anfangen, hatte er zuweilen den Gedanken, daß in einer Gesellschaft, die wie die unsrige organisiert sei, das Geld die Fesseln bedeutend erleichtere, welche die Ehe unvermeidlich weitaussehenden Plänen, und führen Unternehmungen anlegen würde; er sagte sich zuweilen, wenn die Zukunft sich so gestaltete, wie er es einen Augenblick geahnt hatte, so wäre Martha reich genug, um seinen Absichten nicht zu sehr im Wege zu stehen. Der Gedanke, daß sie Familie, Reichthum und Stellung in der Welt verlassen könne, um sich in seine Arme zu werfen, war ihm niemals gekommen, und so befand er sich ihm gegenüber ohne alle Kraft. Die Armuth an sich selbst erschreckte ihn nicht (zum wenigsten glaubte er es); er suchte noch in seinen Augen seinen Ehrgeiz zu verschönern, indem er darin nur das edle Verlangen sah, Großes zu schaffen, und nicht eine gemeine Gier nach den Ehren und Gütern dieser Welt, aber sollte er, weil er sich einen Augenblick von einem süßen Traume hatte wiegen lassen, für immer jede Hoffnung auf Ruhm aufgeben. Sollte er die großen Eigenschaften, womit der Himmel ihn begabt hatte, sich abnügen, entwürdigend und verlöschend sehen, in kleinlichen häuslichen Sorgen, oder in den edelhaften Kämpfen um die täglichen Bedürfnisse, weil ein junges Mädchen sich thörichterweise eingebildet hatte, das ganze Leben könne ein Hymnus der Liebe sein? Wir wollen es uns nicht verhehlen, daß ein Mann mit einem liebenderen Herzen, und einer weniger ruhmstüchtigen Seele, vor der Aufgabe erschrocken wäre, welche das Schicksal Manuel auflegte, er aber, man hat es gesehen, war niebergeschmettert davon. Nachdem er bald die Liebe, bald sich selbst verflucht hatte, ging er endlich in das Hotel, wo Martha ihn erwartete.

XVI.

Martha ahnete durchaus den Eindruck nicht, den ihr Schreiben auf Manuel hervor gebracht hatte, für sie war seit dem Tage des Abschieds nichts verändert. Im Angesichte des Himmels und in Gegenwart des Allmächtigen geschworene Schwüre, waren für sie ein unauf lösliches Band. Sie hätte die ganze Verachtung Manuels zu verdienen geglaubt, wenn sie in ihren Gedanken auch nur einen Augenblick ihr Schicksal von dem seinigen hätte trennen können. Hatte er ihr nicht tausendmal wiederholt, daß die Liebe der Herd sei, von dem alle Tugenden ausgehen, die geheimnißvolle Leiter, welche die Erde mit dem Himmel verbindet, das geheiligte Gesetz, welches über alle Institutionen, Gewohnheiten und menschlichen Vorurtheile steht? Konnte sie errathen, daß außer den seltenen Augenblicken der Begeisterung, die Männer sich nur gebunden glauben durch jene Einrichtungen, die sie täglich mit Füßen treten, und durch Ceremonien, die sie unaufhörlich bewigeln? Konnte sie sich einbilden, daß in den wenigen Monaten der Entfernung Manuel schon ihre Liebe mit unter seine Jugendabenteuer rechnen würde, deren Erinnerung; dazu bestimmt war, einen poetischen Wiedersehen auf die reiferen Jahre zu werfen?

Sie kam mit einem Herzen voll Freude; jede Wendung des Rades brachte sie Manuel, den sie so ungebüdig ihrer harren glaubte, näher. Berauscht durch ihre Träume, empfand sie nichts von dem, was sich um sie her zutrug. Die Reise ermüdete sie nicht, die gänzliche Vereinzlung in welcher sie dastand, verursachte ihr weder Erstaunen noch Bewirrung.

Sie bemerkte weder das zweideutige Lächeln, das ihre Gegenwart erregte, noch die beleidigenden Galanterien, die eine gute Anzahl ihrer Reisegefährten, sich gegen eine junge Dame erlauben zu können glaubte, die so wie sie ohne Schutz in der Welt umherstreife. Eben so wenig empfand sie dieses peinliche Gefühl, welches auch die abgehärtetsten Seelen befallt, sobald man die Grenzen überschreitet, und die Muttersprache plötzlich durch ein fremdes Idiom ersetzt wird. Das Spanische war Manuels Sprache, und Manuel erfüllte für sie ganz Spanien.

Sie bewunderte die malerische Tracht und den stolzen Anstand der Hirten und Maulthiertreiber, welche während der Reises den Sitwagen umgaben, die schneebedeckten Gipfel der Gebirge erschienen ihr nicht ohne Schönheit, und wenig fehlte, daß sie die verödeten Ebenen Castiliens noch reizvoll fand.

Es war Mitternacht, als sie in Madrid ankam, nachdem sie fünf Tage und fünf Nächte im Wagen zugebracht hatte. Ehe sie sich Ruhe gönnte, schrieb sie an Manuel, und befahl, ihm den Brief so früh wie möglich zukommen zu lassen. Dann versuchte sie zu schlafen, aber ihre innere Aufregung war so groß, daß sie kaum einige Minuten einschlummete, und schon um sechs Uhr Morgens verlieh sie das Bett.

Nachdem sie sich angekleidet hatte, betrachtete sie sich in einem Spiegel, und erschrad vor ihrer eigenen Blässe, und der Veränderung ihrer Züge.

Seit sie liebte, war ihr ihre Schönheit, der sie bis dahin durchaus keine Wichtigkeit beigelegt hatte, lieb und theuer geworden. Manuel liebte ja ihre Schönheit. Er kannte so gut die kleinste Linie ihrer Züge, die stüchtigste Färbung ihrer Gesichtsfarbe, die leichteste Biegung ihrer Augenbraunen. Sie hatte so oft bemerkt, wie er stundenlang sie mit einem Engländer betrachtete hatte, daß das Glück ihres Geliebten, ihr die Freude, schön zu sein einhüllte hatte; sie konnte sich deshalb einer schmerzlichen Bewegung nicht enthalten, als sie zu erkennen glaubte, daß sie es jetzt weniger sei, als da sie ihn verlassen habe. Wenn sie aber auch wirklich etwas von der blendenden Frische des jungen Mädchens verloren hatte, so hatten sich dadurch viele neue Reize bei ihr entwickelt. Das Leiden hatte ihrer Stimme einen bewegten und vom Herzen dringenden Ton verliehen, den sie früher nicht besessen hatte, und die Begeisterung des Opfers, verlieh ihrem Blicke ein energisches Feuer, und einen tiefen Glanz.

Aber alles das wußte sie nicht; eine leichte Wolke der Traurigkeit umschleierte des halb auch ihre Stimme, als sich sich auf ein Kanapee setzte, um Manuel zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Mitangeklagte auch habe er seinen Seitens seinem Anverwandten angeboten und erhalten zu haben Seite des Vor zu beharren, seien, jetzt die Schuld entgegen Zeugen derselbe Beschädigten, r traten, angeklagt ist sich auf der allein von rück eine bedeutende mit einem Kle am Wagen ne haben konnte. erklärte der Ge so wie es jetzt keineswegs wie einem Sturz der Beschädigte lung, und auf klage enthaltene gen, da er gle Kopf erhielt, einige Stunden Nacht nach dem er mühsam nach mung des Besch klagen unter si dem Zeugen der der Moment, mit ihren bereit gen gerietten, so zu freilich gedragt. Mit da derselbe der hiesigen Oberrat genommen war an den zu Bee Weidigung des auf der Gehege auslagen zu müß wiederholt abgele bis 8 Uhr Abertag. Samstag handlung mit de aufgenommen. es a. Adolf V daß die beiden V Sonntag den 2 Uhr, im nüchtern wären, wohin d her nicht kannte den Angeklagten den ältern D... dem die beiden V und ohngefähr sich genommen, l a k und des Wagen weiter d Beschädigten se zu ihm kam un gewundert, wie schäpflich habe vorgeführt, und am bezeichneten fen. Er sügt be etwas beraufsch solchenGrade, d beraubt hätten weiß nichts A klagen mit de seinem Wirthsch sich befindet, ste gestiegen wäre, zugerufen, daß welche er schul dieser beiden J weidverfahren kurze Zeit auf. Gerichtshof wie sprache des Her den Vertheidiger der k. k. Staats das Wort, und Resumé die V Geständnisse der renen Zeugen, welche letzterem ist, daß der B lung noch sterbe führten Straße durch gemeinsch ragte gegen be digen Herr J doyer und sud zu bestreiten, in gehe und sicherg klagen, sonderi. Zufalle sich be Verabreden. A selbst dem Eide messen wäre, i

en in einem Wirthshause in r mit dem Erstern die Vereini...

nehmung der Angeklagten ge... begonnen. Er geht zu...

Sendung des Rades brachte sie... Beraucht durch ihre Träume...

gegenwart erregte, noch die... erfahren, sich gegen eine junge...

Anstand der Hirten und Maul... den, die schneebedenen Gipfel...

in durchaus keine Wichtigkeit... ihre Schönheit. Er kannte so...

Traurigkeit umschleierte des... um Manuel zu erwarten.

Mitangeklagte es war, welcher auf den Pollak eintrieb; auch habe er das Portefeuille mit dem Geld nicht aus...

als die Sache vor Gericht kam, und er somit auch Mit... schuldiger sei, der nur deshalb auf die beiden Angeklagten...

Vermischtes.

Der berühmteste und jedenfalls glücklichste Pariser... Charlatan, der in ganz Frankreich bekannte Bleistifts-Ver...

Aus Wels wird ein trauriger Unglücksfall gemeldet, welcher allgemeine Theilnahme erregt. Am 25. Juni...

Handelsnotizen.

Ziffel, 28. Juni Seit dem letzten Berichte gestaltete sich das Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen etwas...

Die Kulpn und Save stark im Fallen, und es dürften bald keine Zufuhren ankommen können. Fracht nach...

Beft, 30 Juni. (B. L.) Der Schnitt der Körnerfrüchte hat mit Ende der verfloffenen Woche in Ungarn...

Ha a d. 1. Juli. (R. G. A.) Im Laufe dieser Woche ist im Getreidegeschäft nichts von Erheblichkeit gemacht worden...

Heutige Preise: Weizen, banater 87-88 pfd. von 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 45 fr. - Vatschaer 80-82 pfd. von 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 40 fr. - Ungarischer 85-87 pfd. von 10 bis 11. - Halbfrucht 77-79 pfd. von 5 fl. 36 fr. bis 6 fl. - Korn 78-81 pfd. 5 fl. 45 fr. bis 6 fl. 7 1/2 fr. - Kufurus 80-83 pfd. von 5 fl. bis 5 fl. 24 fr. - Gerste braumächtige 68-70 pfd. von 5 fl. bis 5 fl. 24 fr. - Futtergerste von 3 fl. 36 fr. bis 3 fl. 48 fr. - Hirse von 4 fl. 15 fr. bis 5 fl. - Hafer 45-50 pfd. 4 fl. 9 fr. bis 4 fl. 20 fr. in W.B. pr. n. ö. Mezen.

Wien, 1. Juli. Spiritus. Seit unserem letzten Berichte vom 27. v. M. ist keine nennenswerthe Aenderung im Geschäft eingetreten. Die einmonatlichen Ablieferungen gingen ohne Störung vorüber; die übernommenen Waaren wurden größtentheils eingelagert, und heute als Anfang des Monats findet kein dringendes Ausgebot statt. Die Speculation ist etwas abgekühlt, weil bereits Berichte über in Ungarn und Böhmen stattgefundenen Regen eingelangt sind. Prompt nominell zu 27 fr., Ende Juli zu 27 1/2 fr., Juli-August zu 27 1/2-27 3/4 fr., August-September 28 fr., Waare.

Aus verschiedenen Gegenden ist uns die Nachricht zugegangen, daß die Repernte schon in der vorigen Woche begonnen hat und dieser Tage beendet sein dürfte. Qualität wie Quantität lassen nichts zu wünschen übrig. Es sind bereits loco Raab 500 Kubel à 11 fl. verkauft worden; dieses Geschäft war jedoch schon im Winter abgegeschlossen, um neue Waare pr. Juli à 14 fl. zu liefern. Der Mann hat sich, um seine Verbindlichkeiten zu decken, offenbar übereilt, denn der Preis dürfte noch weiter zurückgehen und die Delpreise bald nachfolgen. (Presse.)

Prag, 27. Juni. Spiritus. Das Geschäft bleibt auch hier, sowie an allen Verkaufsplätzen, trotz der anhaltend trockenen Witterung und des Einstellens sämtlicher Rectificirfabriken, schleppend. Effective Waare wird nominell mit 24 1/2 fr. pr. Grad bezahlt und Schlusswaare bleibt ganz vernachlässigt; etwas Weniges für die Herbstmonate wurde mit 25 1/2-26 fr. pr. Grad gekauft. - Hopfen. Der Hopfenabzug war in dieser Woche sehr lebhaft, es wurden loco Prag seine plombirte Saager Waare mit 75-70 fl., nicht plombirte 68-65 fl. verkauft. Saager Stadtgut war keines am Lager. Roth Aufhaer von 55-52 fl.; auf Grünhopfen, sowie auf 1855er keine Nachfrage. In Saag sowohl als in Aufcha und in Grünland war eine Steigerung von 5-10 fl. eingetreten.

Arader Geschäftsbericht.

(4. Juli.)

Unser Getreide-Geschäft war hier seit mehreren Wochen so schleppend, daß sich nur wenig Stoff zu beglücklichen Mittheilungen bot. In Folge des geringen Bedarfs, sowohl für den Platz selbst, als für Auswärts, ist die Stimmung für Weizen bei geringem Geschäft keine animirte. Mit Korn geht es auch flauer, dagegen wird schon neue Gerste von sehr schöner Qualität zum Verkaufe angeboten.

Sonstige Fruchtorten nur nominell.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Graf v. Latour, Gutsbesitzer, von Wien. - Baron von Jekli, Gutsbesitzer, von Pest. - E. v. Ischl, Gutsbesitzer, von Borosjend. - P. v. Ischl, Gutsbesitzer, von Zikula. - G. Schwarz, Spiritusfabrikant, von Monostor. - M. Bernischer, Handelsmann, von Siebenbürgen. - L. Gstein, Kaufmann, von Temeswar. - J. Osliz, k. Steuer-einnehmer, von Sarvas. - A. Kaiser, Privatier, von Temeswar. - M. Krebs, Kaufmann, von Zegedin. - W. Gausser, Holzhändler, von Groß-Beskered. - A. Poforn, Rentmeister, von Zebes. - A. Aufwara, Holzhändler, von G. Beskered. - V. Madias, Holzhändler, von Groß-Beskered. - A. Ludwig, Privatier, von Großwardein. - A. Weiml, Kaufmann, von Perjanos. - A. Pelitsch, Holzhändler, von Gr. Beskered. - J. Schmitz, k. Commissar, von Borosjend. - L. Nagy, Ingenieur, von Nagfeld. - M. Mateovits, Holzhändler, von Großwardein. - W. Wolf, Doktor, von Zemplen. - E. Weiss, Großhändler, von Temeswar. - M. Vais, Acreditator, von Kasaper. - A. Grantner, Ingenieur, von Großwardein. - M. Hebs, Doktor, von Madna. - Frau Kath. Deutsch, Kaufmannsg., von Großwardein.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: E. Nobitschek, Pächter, von Burgin. - P. Kefere, Notar, von Temeswar. - A. Kelscher, Pächter, von Sued. - P. Fischer, Kaufmann, von Droschag. - J. Waldner, Kaufmann, von Badab. - J. Friedl, Handelsmann, von Großwardein. - G. Novak, Kaufmann, von Z. Komlos. - A. Sternthal, Handelsmann, von Zalenia. - A. v. Kiegler, Gutsbesitzer, von Konop. - A. Kofko, Gastgeber, von Z. Komlos. - A. Hofku, Gutsbesitzer, von Z. Komlos. - L. Gollits, Kirchner, von Groß-Z. Miklos.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: G. Bistraz, Holzhändler, von Szabreggen. - A. Pein, Advokat, von Gyula. - J. Baldo, Gutsbesitzer, von Pamlatshag. - A. Profop, Hofrichter, von Keevermes. - L. Gzardn, Gutsbesitzer, von Szarvas.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: J. Fogarasy, Notar, von Saiteny. - G. Krupa, Richter, von Saiteny. - J. Dushobaba, Beamter, von Zikula. - Ferdin. Dreier, Kaufmann, von Eido. - D. Erber, Dekonom, von Szollos. - S. Torkos, Lehrer, von Droschag. - A. Molnay, Lehrer, von Droschag.

„Zum goldenen Schlüssel.“
Die Herren: A. Irg, Kaufmann, von Kovács. — J. Deutsch, Pächter, von Kisjend. — D. Csafly, Adjunkt, von Pécska. — B. Irg, Kaufmann, von L. Komló. — E. Stern, Kaufmann, von L. Komló. — S. Schenk, Pächter, von Perge. — L. Schwarz, Kaufmann, von Bala. — Adolf Wiener, Kaufmann, von Kápolnás. — Ignaz Wiener, Kaufmann, von Bata.

„Zum schwarzen Adler.“
Die Herren: D. Hirschl, Kaufmann, von Facset. — J. Rosenthal, Kaufmann, von Kovács. — A. Rosenber, Commis, von Pest. — J. Spitzer, Kaufmann, von Petris. — S. Kohn, Kaufmann, von Méné. — Ph. Katoris, von Ofen.

„Zum goldenen Stern.“
Die Herren: F. Niemeis, Kunstreiter-Direktor, von Meßeditz. — Jak. Bauer, Handelsmann, von Sarlab. — Wilh. Eichner, Kaufmann, von Batonya.

„Im Weistrows'schen Gasthause.“
Die Herren: P. Schöber, Maurermeister, von Witzak. — Adolf Schambel, Handelsmann, von Temeswar. — E. Spiro, Kaufmann, von Mezőbégés. — G. Mateyo, Franziskaner, von S. Pölten. — H. Hoffmann, Schneidermeister, von Temeswar. — S. Gemolo, Maurermeister, von Genua. — H. Koffler, Kaufmann, von Eslaniz. — M. Magesan, Kaufmann, von Krasova. — B. Petresco, Gastwirth, von Temeswar. — Ant. Wendl, Handelsmann, von Glliz. — Joh. Wendl, Handelsmann, von Mezzengerich.

Wochenmarktpreise vom 3 Juli.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener-Mehren						
Weizen	8	—	7	45	7	30
Halbfrucht	6	30	6	15	6	—
Korn	5	30	5	—	4	45
Gerste	4	30	4	15	4	—
Hafer	4	—	3	45	3	30
Kukuruz	4	30	—	—	—	—
Hirse Halbe	—	10	—	—	—	—
Zentner						
Vundmehl	18	—	—	—	—	—
Semmelmehl	14	30	—	—	—	—
Weißpohl	12	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	—	—	—	—	—
Stroh	3	—	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
Buchen-) Holz	26	15	—	—	—	—

Verstorbene zu Arad. Innre Stadt.

27. Juni. Josef Körösi, Tagelöhner, r. l. 4 J., Krämpfe. — 29. Eubwig Elyáni, Schneider, ref. 33 J., Lungenjucht. — Benzel Albrecht, Tagelöhner, 7 M., Gicht. — 30. Peter Joannovits, Bäcker, g. n. u. 36 J., Schlag. — Eisz Beck, Gutmachersg., r. l. 74 J., Altersschwäche. — Michael Fejes, Tagelöhner, ref. 3 J., Hirnenkündung. — 2. Juli. Clementine Gygler, r. l. 25 J., Bluthurz. — Josef Schardt, r. l. 2 M., Krämpfe. — 3. Laura Boros, Schmiebsgattin, röm., kath., 21 J., Wochenbettfieber.

Vernyava.

26. Juni. Johann Gyarmati, Tagelöhner, ref. 4 M., Abzehrung. Sida Otakán, Adermannst., g. n. u., 6 M., Krämpfe. — Johann Mako, Tischler, r. l. 3 M., Abzehrung. — 29. Christina Kovács, Tagelöhnerst., g. n. u., 6 M., Gicht. — 3. Juli. Michael Tibon, Dienersg., r. l. 9 M., Abzehrung.

Scharfak.

27. Juni. Stephan Demetrowits, Tischlermeister, g. n. u., 12 J., Abzehrung. — 28. Mojza Orlovits, Adermannst., g. n. u., 4 J., Malaria. — 2. Juli. Xerese Constantinovits, Musikergattin, g. n. u., 31 J., Lungenjucht.

Sega.

28. Juni. Joon Olyán, Adermann, g. n. u., 42 J., Lungenjucht. — 29. Mariaza Fericsán, Adermannst., g. n. u., 2 J., Stana.

Gaja.

27. Juni. Soka Gywein, Adermannsgattin, g. n. u., 70 J., Altersschwäche.

Potras.

28. Juni. Katharina Kiss, Zimmermannstochter, reformirt, 9 Mon., Abweiden.

Göplanade.

30. Juni. Parmentie Muskán, Schindelmachersg., g. n. u., 1 Jahr, Abweiden.

Spital.

21. Juni. Katharina Redelko, Arme, g. n. u., 70 J., Wasserjucht. 30. Ein Mann ertrunken eingebracht. — 3. Juli. Ein Mann todt eingebracht.

Marktpreis-Tabelle.

in welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Arad am 30. Juni 1857 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufsartikel	Bester		Mind.		Mittl.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Conv.-Münze.						
Niederöst. Mhn.	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	42	3	24	—	—
Halbfrucht	2	18	—	—	—	—
Korn	2	6	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	36	—	—	—	—
Kukuruz	2	—	—	—	—	—
Zentner						
Heu	2	—	—	—	—	—
Stroh	1	15	—	—	—	—
Klafter						
Brennholz	12	—	—	—	—	—

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 2. bis 4. Juli 1857.

	Donn.	Freit.	Freit.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 3/4	83 3/8	84
National-Anlehen	85 3/8	84 7/8	84 3/4
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	—	—	142 1/2
Grundentlast.-Dbl. v. Ung. u. Gal.	110	109 3/4	109 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	82 1/2	82 3/16	82
Escompte-Aktien v. Nieder-Deister.	1010	1010	1012
Credit-Aktien (ohne Dividende)	241 1/4	239	240 1/2
Staats-Eisenbahn-Aktien	—	—	—
Aktien der K. Ferd.-Nordb.-ohne Div.	1932 1/2	1900	1915
" " K. Elisabeth- Westbahn	200 3/8	—	—
" " öst. Donaubahnpflicht.	580	581	584
" " Theißbahn	—	—	—
Wechsel-Cours.			
Augsburg für 100 Gulden Current	104 3/8	104 3/8	104 3/8
Frankfurt " 120 fl. südd. W.-W.	103 1/2	103 3/8	103 3/8
Hamburg " 100 Mark Banco	76 1/2	76 3/4	76 1/2
London " 1 Pfund Sterling	10 7 1/2	10 8	10 8 1/2
Paris " 300 Franken	121 1/8	121 1/4	121 1/4
Kais. Münz-Dufaten pEt. Agio	7 3/4	7 3/4	7 3/4

Wiener Fruchtbörse vom 4. Juli 1857.
Weizen 9500 M. banater loco Bieselburg 88-pfund. von 11 fl. 15 kr. bis 12 fl., banater loco Raab 88-pfund. 11 fl. 45 kr., Maroscher loco Raab 88-pfund. von 11 fl. 30 fr. 11 fl. 36 fr., Maroscher loco Bieselburg 88 1/2-pfund. 11 fl. 45 fr.
Umsatz in Weizen 30000 Mezen.

Maros-Wasserstand.

Am 2. Juli. — Schub 6 Zoll unter Null.
" 3. " — " 9 " " "
" 4. " — " 9 " " "

Cirque Français
de
François Niemelschek.
Heute Sonntag
sowie jeden Tag die Woche hindurch
große Vorstellung
mit verändertem Programm. — Anfang um 7 1/2 Uhr.

Ämtliche.

Arverési hirdetmény.

A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal mint esőbírórság részéről ezenel közhírre tételek miszerint vagyon bukott Bodnár János csermői lakos esődátmege részére f. év Mártius 10-ről 305 sz. alatt hozott végzés folytán zár alá vett s Arad megyében kebelezett csermői községben fekvő s a telekkönyvben 239 és 240 helyrajzi számok alatt bejegyzett beltelkes ház hozzá tartozó egyéb épületekkel és Csermői községben külön létező két üres telek, melyek öszves becsértéke 1400 pft. tesz, továbbá ugyancsak Bodnár János esődátmege részére zár alá vett, s Somoskés község határára létező s a telekkönyvben 679, 680, 983, 1109 és 1347 helyrajzi számok alatt bejegyezve és 702 pft-ra becsülve lévő 39 hold külállományi föld Subajda Antal tömeggondnok úr folyamodványára alólirt es. kir. szolgabírói hivatal, mint esőbírórság részéről f. év Junius 22-ik 694 sz. a. hozott végzés következtében alólirt es. kir. szolgabírói-hivatal mint bíróság által folyó 1857-ik évi Augustus 6-ik napján először s szükség esetében Sept. 9. napján második, s Csermői községben létező ingatlan vagyon mindenkor d. e. 10 óraker Csermői a község házána, a Somoskészen létező külállományi föld pedig a kitett napokon d. u. 3 óraker Somoskészen a közi ség házána, azon kijelentéssel fog elárvereztetni hogy az első árverésnek netalan eredmény nélkül elmúltával a fentebb körülirt ingatlan vagyon 200 ezüzt forint bánompénz képeni letétele mellett a második árverésen becsáron alól is elfog adáni.

A becsülévl és árverési feltételek addig is alólirt szolgabírói-hivatal bíróság irodájában megtekinthetők.

Borosjenőben Junius 22-én 1857.
Kelt a es. k. szolgabírói hivatal bíróságtól.

Kundmachung.

Von Seite der kónigl. Freisadt Arad werden auf der sogenannten Gueliner stadt. großen Wiese am 9-ten d. M. und J., Namittags 3 Uhr, mittelfst öffentlicher Cytation: 60 Zehlschöber guten Heues parthienweise verkauft werden.
Arad am 4. Juli 1857.
Josef Klein,
Magistratsrath, als Vorstand der betreffenden Versteigerung-Commission.
(1,2—744)

4316. szám. (1,3—729) (706—3,3)

Csöd-megszüntelési Hirdetmény.

Steinfeld József helybeli korcsmáros vagyona ellen 1853-ik évi márczius 13-án 997. sz. a. elrendelt csöd bíróilag megszüntnek nyilvánítottatik.
Cs. k. megyetörvényszék Aradon junius 18-án 1857.
Cs. kir. megyetörvényszéki elnök: **Hrabovszky.**
(P. H.)
Tóth Albert,
iroda-igazgató

3751. sz. (1,3—730)

Csöd-megszüntelési Hirdetmény.

Nikolits György helybeli kereskedő vagyona ellen 1847. évi Május hó 28-án 1145-ik sz. a. elrendelt csöd ezenel bíróilag megszüntnek nyilvánítottatik.
Aradi es. kir. megyetörvényszék Junius hó 18-kán 1857.
Cs. k. megyetörvényszéki elnök: **Hrabovszky.**
(P. H.)
Tóth,
igazgató.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi 2420 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére, Sedits Czvetko Arad-gái 136 szám alatt fekvő, bíróilag 160 pft-ra becsült háza és telke uspft. tőke és járuléka erejéig, f. évi Julius 6-ik Gajján másodsor, a helyszínen és délelőtti 9 óraker tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet kigéruök el fog adani.

Mire venni szándékozók 10 percent bánompénzzel ellátva meghívattak, az árverési feltételek pedig ezen es. kir. megyetörvényszéknel megtekinthetők.

Annálfogva mindazok, kik habár külön értesítést nem vettek is, magukat a nyilvánkönyvekbe beiktatásná fogva ezen elárverendő házra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhívattak, miszerint azt a ház eladásáig amál bizonyosabban bejelentésk, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ő bírók nélkül történik meg, s ha e miatt, a mennyiben az által a vételár kimerítették, ki foguak záratni.

Kelt Aradon Junius 21-én 1857.
Aradi es. kir. megyetörvényszék.
3.1395. (739—1,3)

Edikt

Vom f. Stuhrichteramte zu Pankota als Gericht wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Waidner David durch Herrn Advokaten Josef Nyistor 3. 1393 in der Rechtsache wider Lipovan Logyer in die executiv-Versteigerung des dem Lipovan Logyer gehörigen, auf 214 fl. 15 1/2 kr. C.M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 346 sammt Hofraum und Garten, dann einem Stück Feld in Keref gewilligt, und es seien zur Vernehmung derselben der 20. Juli l. J. als erster, und der 19. August l. J. als zweiter Termin, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der Gemeinde-Kanzlei in Keref anberaumt worden.

Es werden daher die Kauflustigen mit dem Bemerken vorgeladen, daß bei der Versteigerung einadium von 80 fl. C.M. zu erlegen ist, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise haftenden Schuldbestörungen, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse. Zugleich wird denselben eröffnet, daß das Schätzungsprotokoll, dann die Cytations- und Bedingungen in der Kanzlei dieses Gerichts einzusehen und Abschriften davon erhoben werden können, und daß über die Kosten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt wird.

Pankota am 18. Mai 1857.
Der f. f. Stuhrichter: **Wolff.**

Nro. 1976. 1857. (1,3—746)

Arverelési hirdetmény.

A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírre tételek, hogy néhai Dániel Odón örökösiei kielégítése végett Many Tódor dumalagosnak nevével lezárócsen birt, Duudon 168 sz. a. találató, bíróilag zálogolt háza, ahöz tartozó egy negyed külállomány földel, — mely vagyonok öszvesen 800 pft-ra becsülvék, — ugyan ezen es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnak f. e. 1946. sz. a. kelt végzése folytán f. e. Julius 30-án, s ha ekkor a becsár meg nem ígértétek, f. e. Augustus 31-én d. e. 10 óraker a helyszínen Duudon tartandó nyilvános bírói árverés útján el foguak adani.

Arverelési szándékozók azon megjegyzéssel hívatnak meg, hogy az árverés megkezdésekor a becsár 10 percentig bánompénzü letemi tartoznak, a többi feltételek a bíróságnál tekinthetők meg.

Jelzálogos hitelezők erről oly figyelmekkel szel értesítettek, hogy ebeli jogaitkat a ppt. 300 pft. s-ában előirt joghátrány terhe alatt a vagyonok eladásáig es. k. szolgabírói hivatal mint bíróságnak bejelentésk.

Pankotán 1857. junius 22-én.
Cs. kir. szolgabírói: **Wolff.**

Edikt.

Von Seite des f. f. Stuhrichteramtes Pankota als Gericht, wird hiemit kundgemacht, daß das dem Waidner Many aus Duud u. seiner Gattin eigentümlich gehörige Haus Nr. 168 sammt dazu gehörigen 1/4 Zehlpfund Grund, welche unbeweglichkeiten gerichtlich geschätzt und zusammen auf 800 fl. C.M. geschätzt wurden, am 30. Juli, nöthigenfalls am 31. August, allemal um 10 Uhr Vormittags in Duud abzuhaltenden Cytation in letzteren Falle auch unter dem Schätzungsprotokoll verändert werden.

Die Cytanten haben vor dem Beginn der Cytation den 10 pers. Betrag des Schätzungsverthes als Anzahlung zu erlegen, die übrigen Cytations-Bedingnisse sind bei dem f. f. Stuhrichteramte einzusehen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche durch Cytation in die öffentlichen Bücher ein Hypothekrecht auf jene Realitäten erworben haben, aufgefordert, bis zum Verkaufe der Realitäten bei dem f. f. Stuhrichteramte zu melden, widrigenfalls sie die Folge des 509 C. P. D. sich selbst beizumessen haben werden.

Pankota den 22. Juni 1857.
Der f. f. Stuhrichter: **Wolff.**

Prar
für Arad sammt
halbjährig 3 fl.
Mit postreueudun
jährig 4 fl.
Ertheilt
Pest,
Zeitung" in
Dampfers "Hu
in weiteren
eine Eröberung
man nicht genu
der Maros in
lebens getreten
riger Weise aus
Kreien empfün
selbst, daß der
kologischen Mitte
nominell — a
gen Impuls
ben, gezollt we
Arad und Szeg
big hinzulegen
Gesellschaft ge
Theiß und Ma
tropiren, der d
tel zu befferen
pole ist vorübe
die Schiff
das soll der do
denken und dem
var bankeln.
aller Verhältni
tragen, um a
machen; hier
Princip in sein
gen. Wenn zu
das ich nicht
lobe, ich würde
Arad-Szegedin
Ungarische
zu gründen,
müßte, und du
Einfluß werden
einwerfen, wa
factisch frei ge
Institut für die
bald beantwo